

Schulinternes Curriculum im Fach Praktische Philosophie

I. Vorüberlegungen: Warum das Unterrichtsangebot „Praktische Philosophie“?

„Praktische Philosophie“ bezeichnet gemäß der aristotelischen Tradition denjenigen Teilbereich der Philosophie, der sich aus den Disziplinen Ethik, Rechtsphilosophie, Staatsphilosophie, Politische Philosophie und den Grundlagen der Ökonomie zusammensetzt. Praktische Philosophie bedeutet die philosophische Erforschung der menschlichen Praxis. Damit hat das Fach zahlreiche unterschiedliche Anknüpfungspunkte an die Lebenswelt der S’uS.

„Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen“ (vgl. KLP Praktische Philosophie NRW, 2008, S. 9). Das Fach ist damit ein Ersatzfach für diejenigen S’uS, die anderenfalls während des Religionsunterrichts beaufsichtigt und beschäftigt werden müssten. Dabei dient der traditionelle Religionsunterricht gerade in den Klassen 5 und 6 dazu, den S’uS begründete Werte und Normen zu vermitteln und sich mit christlichen Tugenden wie Toleranz und Nächstenliebe auseinanderzusetzen. Das Fach Praktische Philosophie ermöglicht es daher, auch S’uS zu erreichen, die vom Religionsunterricht abgemeldet sind. Es leistet dabei also wertvolle Arbeit im Sinne Kohlbergs und Piagets, da sich Werte und Normen nur in Auseinandersetzung mit diesen erlernen lassen. Die Möglichkeit dieser Erfahrung bietet der Unterricht im Fach Praktische Philosophie, indem er aus einer religionsübergreifenden Perspektive zum Ziel hat „zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertfragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet (vgl. KLP Praktische Philosophie NRW, 2008, S.9).“

II. Curriculare Vorgaben im Fach Praktische Philosophie (Kernlehrplan vom 01.08.2008):

„Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

- Die personale Perspektive greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- Die gesellschaftliche Perspektive ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- Die Ideen-Perspektive macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar[...].

Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts. [...]

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln

4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn.

In der Auseinandersetzung mit der Thematik der sieben Fragenkreise erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie und den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Dabei werden religionswissenschaftliche Grundkenntnisse über die großen Religionen erworben unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wertekategorien und des daraus resultierenden Menschenbildes.

Aus den Fragenkreisen werden unter Berücksichtigung der drei didaktischen Perspektiven konkrete Unterrichtsthemen entwickelt.“ (vgl. KLP Praktische Philosophie NRW, 2008, S.11ff.)

III. Begründung der Einführung eines Lehrbuches

Um Unterricht angemessen durchführen und vorbereiten zu können, sollte die Einführung eines Lehrbuches angestrebt werden. Neben der Zeitschriftenreihe „Raabits“, die viele interessante Unterrichtsvorhaben und Materialien für das Fach Praktische Philosophie bietet, erscheint hier das Buch „Weiterdenken“ (Sistermann, Rolf, Bildungshaus Schulbuchverlage: Schroedel, Braunschweig, 2009). am besten geeignet, da es die Materialien nach dem Unterrichtsmodell von Rolf Sistermann bereits in Einheiten organisiert zur Verfügung stellt. S’uS und L’uL haben damit eine klar strukturierte Unterrichtsgrundlage, die im Zuge eigener Überlegungen und Schwerpunkte seitens der Lehrkraft durch weitere Materialien ergänzt werden kann.

Für dieses Lehrwerk, welches für die Sekundarstufe 1 zweibändig ist (Stufe 5-7.1: Band A / Stufe 7.2-9 Band B) spricht neben der klaren Struktur die Anbindung der einzelnen Kapitel an Auszüge aus jahrgangsstufengerechter Kinder- und Jugendliteratur und vereinzelt auch an Filmmaterialien, sodass den S’uS ansprechende Zugänge zu den Unterrichtsthemen anhand des Buches geboten werden können. In der Erprobungsphase des Faches können einzelne Sequenzen aus den Lehrwerken auch als Kopiervorlage genutzt werden. Die Lehrbücher sind seit dem Schuljahr 2014/15 eingeführt.

Ergänzung der Lehrwerke durch Ganzschriftlektüren

Zur genaueren Behandlung einzelner Fragenkreise sind nach individueller Entscheidung der Lehrkraft zudem Ganzschriftlektüren in Anbindung an einzelne Unterrichtsreihen durchzuführen. In der Regel sollten im Verlaufe der Sekundarstufe eins zwei Ganzschriften gelesen werden. Vorschläge zu Ganzschriftlektüren finden sich zugeordnet in der Übersicht der Themenschwerpunkte nach Jahrgängen.

IV. Schulinterne Festlegung der Unterrichtsinhalte in den Jahrgangsstufen 5-9

Jahrgangsstufe 5

1. Ich und mein Leben – Leben lernen (Fragenkreis 1 +7: z.B. anhand von „Weiterdenken A“ Kap. „Erwachsen werden – leben lernen“, S.8-30)

Schwerpunkte:

- 1.1 Meine neue Klasse und ich – Reflexionen zur eigenen Rolle innerhalb des Klassenverbandes“
- 1.2 Freiheit und Regeln im Zusammenleben
- 1.3 Freundschaft und ihre Bedeutung im Zusammenleben
2. Von Mobbing, Vorurteilen und anderen Problemen - Der Mensch in der Gemeinschaft (Fragenkreis 2+4: z.B. anhand von „Weiterdenken A“ Kap. „Altan hat Freunde“, S. 34-58)
Optional: Ganzschriftlektüre, E. Kästner: „Emil und die Detektive“ / „Als ich ein kleiner Junge war“
3. Vom Anfang der Welt? – Der fragende Blick ins Universum (Fragenkreis 7: z.B. anhand von „Weiterdenken A“ Kap. „Vom Universum und vom Staunen über das Leben“, S.164-177, fakultativ ergänzt durch eigenes Material und eigene Schwerpunktsetzung)
4. Wo kommt das Leben eigentlich her? – Die Entwicklung der Erde als bewohnter Planet (Fragenkreis 5+7: z.B. anhand von „Weiterdenken A“ Kap. „Vom Universum und vom Staunen über das Leben“, S.178-189, fakultativ ergänzt durch eigenes Material und eigene Schwerpunktsetzung)

Schwerpunkte:

- 4.1. Die Entwicklung der Arten (Darwin, u.a.)
- 4.2. Die Entstehung der Welt aus Zufall oder Bestimmung?

Jahrgangsstufe 6

1. Tiere als Mit-Lebewesen (Fragenkreis 2+5: z.B. anhand von „Weiterdenken A“ Kap. „Hände weg von der Natur –Wie sollten wir mit anderen Lebewesen umgehen?“, S.112-134)

Optional: Ganzschriftlektüre, z.B. A. Sewell: „Black Beauty“

2. „Wahr“ und „falsch“ (Fragenkreis 3+6): z.B. anhand von „Weiterdenken A“ Kap. „Wahrheit oder Lüge – Gut und Böse“, S.60-82, fakultativ ergänzt durch eigene Materialien)
3. Schöpfungsmythen, Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen (Fragenkreis 2+7: z.B. anhand von „Weiterdenken A“ Kap. „Schöpfungserzählungen und Feiertage in den Religionen“,

Schwerpunkte:

3.1 Projektreihe: „Religionen an Stationen“, Kopiervorlagen und Reihenplanung vorhanden, methodische Schwerpunkte: Recherchekompetenz (Interview, Internet, vorbereitete Materialien), Präsentationskompetenz (Kurzvortrag, Plakatgestaltung, Museumsgang)

Jahrgangsstufe 7

1. Menschenbilder in verschiedenen Epochen in Bezug auf das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft (z.B. anhand von „Raabits“, etc.)

Schwerpunkte:

- 1.1 Antike Mythen im Hinblick auf ihre Funktion zur Begründung von Lebens- und Gesellschaftsentwürfen
- 1.2 Menschenrechte und Individualismus als Ausdruck unseres modernen Selbstverständnisses
2. Alle wollen nur mein Bestes... - Regeln und Gesetze im Staat und Umgang mit Geld (Fragenkreis 4+3: z.B. anhand von „Weiterdenken A“ Kap. „Es gibt nichts umsonst – Regeln und Gesetze im Staat und im Umgang mit dem Geld“, S.86-110)

Schwerpunkte:

- 3.1 Armut und Wohlstand (Fragenkreis 4)

Optional: Ganzschriftlektüre, z.B. N. Piper: „Felix und das liebe Geld“

3. Glück und Sinn des Lebens (Fragenkreis 7+1:)

Schwerpunkt

Das Wissen um den eigenen Tod (z.B. anhand von „Weiterdenken B“: „Die Frage nach dem Sinn des Lebens – Selbstbehauptung im Wissen um den Tod“, S.188-213)

4. Medienwelten (Fragenkreis 6+1: z.B. anhand von „Weiterdenken A“ Kap. „Little Miss Sunshine – Über Schönheit und Medien, S.138-162)

Jahrgangsstufe 8

1. Gefühl und Verstand (Fragenkreis 1+2: z.B. anhand von „Weiterdenken B“, Kap. „Selbstsein – zur Frage nach dem Ich“, S.8-21; 24-27; 36-37, fakultativ ergänzt durch eigenes Material)

Schwerpunkte:

1.1 Wer bin ich eigentlich: Identitätsfindung in der Pubertät

1.2 Vom Nutzen der Philosophie im Alltag

2. Crazy? - Begegnung und Umgang mit dem Fremden (Fragenkreis 2+3: z.B. anhand von Weiterdenken B, S.38-67, fakultativ ergänzt durch eigene Materialien)

Optional: Ganzschriftlektüre, z. B. B. Leber: „Crazy“

3. Existiert die Welt da draußen oder nur in mir? – Die Frage nach Virtualität und Schein – (Fragenkreis 1+6, anhand von „Praxis Philosophie und Ethik“, Ausgabe April 2015, Kopiervorlage vorhanden)

Jahrgangsstufe 9

1. „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral?“ – Der Mensch zwischen persönlichem Glück, Recht, Staat und Wirtschaft“ (Fragenkreis 3 + 4 z.B. anhand von Weiterdenken B. S. 98 -127 bzw. fakultativ ergänzt durch: Brecht, „Der gute Mensch von Sezuan“ und eigenes Material)

1.1 Grundbegriffe

1.2 Entscheidung und Gewissen (Fragenkreis 3+2)

1.3 Freiheitliches Handeln in Staat und Gesellschaft (Fragenkreise 3+4)

Optional: Ganzschriftlektüre, z.B. B. Brecht: „Der gute Mensch von Sezuan“

2. „Der Herr der Fliegen“ – Literarische Annäherung an die Begriffe „Gut“ und „Böse“ (Fragenkreis 3+2: z.B. anhand von: „Weiterdenken B“ Kap. „Zwischen gut und böse – die Frage nach dem richtigen Handeln“)

Schwerpunkt:

2.1 Dem Menschen ein Wolf? Menschenbilder und ihre Entwicklung(Fragenkreis 1+5)

2.2 Projektreihe: Aggressionstheorien (Freud, Lorenz, Nolting) (Fragenkreis 5)

Die Projektsequenz der Unterrichtsreihe findet sich exemplarisch konkretisiert unter Kapitel VII dieses schulinternen Lehrplanes.

3. „Und was kommt danach?“ – Die Bedeutung des Todes im Alltag und die Vorstellung von einer Teilhabe am Leben nach dem Tod in den Weltreligionen (Fragenkreis 5+7) (z.B. anhand von Weiterdenken B, S. 188-213 oder S. 216-242)

Jahrgangsstufe 10

1. „Was wäre wenn?“ – Utopien und ihre gesellschaftliche Funktion anhand von Thomas Morus ‚Utopia‘ (Fragenkreis 4 und 5) Kopiervorlagen und Reihenplanung vorhanden, methodische

Hannah – Arendt – Gymnasium Lengerich
Schulinternes Curriculums im Fach Praktische Philosophie
erarbeitet von Lars Blömer, Thomas Bongard

Schwerpunkte: Recherchekompetenz (Interview, Internet, vorbereitete Materialien), Präsentationskompetenz (Kurzvortrag, Plakatgestaltung, Museumsgang), Besondere Formen des Lernens im Team (Entwurf einer eigenen utopischen Erzählung)

2. „Was dürfen Medien eigentlich? – Fragen zur Medienethik anhand ausgewählter Beispiele in unterschiedlichen Medien (z.B.: anhand von „Einfach Philo: Medienethik“, Weiterdenken B: S.158-186, o.ä.), Schwerpunkt: Urteilskompetenz, Fragenkreise: 2, 3, 6
3. „In Welcher Welt wollen wir leben? – Unser Umgang mit Natur und Technik“ (z.B. anhand von „Weiterdenken B: S. 128-156“), Schwerpunkt: Urteilskompetenz, Fragenkreise 3, 5

In Schuljahren mit drei vorgesehenen Unterrichtsvorhaben wird mindestens ein individuell ausgewähltes Thema fakultativ ergänzt. Das Curriculum versteht sich als Vorschlag, die jeweiligen Fragenkreise der Unterrichtsvorhaben können auch anhand eigener Texte, ausgewählter Ganzschriften oder ähnlichem behandelt werden.

V. Grundlagen der Leistungsbewertung

Die Grundlagen der Leistungsbewertung sind im Kernlehrplan folgendermaßen erfasst:

„Im Fach Praktische Philosophie kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen Im Unterricht“ sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Dabei ist im Verlauf der Sekundarstufe I durch eine geeignete Vorbereitung sicherzustellen, dass eine Anschlussfähigkeit für die Überprüfungsformen der gymnasialen Oberstufe gegeben ist.“

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Essays/Aufsätze, Fragenformulierungen, Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten (Stufen 5+6) und 25-30 Minuten (Stufen 7-9) sowie Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die *Qualität* und die *Kontinuität* der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang.

Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Dabei ist zwischen *Lern- und Leistungssituationen im Unterricht zu unterscheiden*. Für die Bewertung der Leistungen ist die Unterscheidung in eine Verstehensleistung und eine vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung hilfreich und notwendig. Hierbei sind die Anforderungsbereiche des Faches PP sowie die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans zu beachten. Es gelten weiterhin die allgemeinen Kriterien zur „Sonstigen Mitarbeit“.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln (Perspektivwechsel)
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen).

Gemeinsam ist den zu erbringenden Leistungen, dass sie in der Regel einen längeren, zusammenhängenden Beitrag einer einzelnen Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers oder einer Schülergruppe darstellen, der je nach unterrichtlicher Funktion, nach Unterrichtsverlauf, Fragestellung oder Materialvorgabe einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad haben kann.“ (Kernlehrplan, S. 35f.)

VI. Hausaufgabenkonzept

Im Fach Praktische Philosophie werden in der Regel in den Erprobungsstufen keine Hausaufgaben erteilt. Unverzichtbare Ausnahmen sind jedoch: das Sammeln und Zusammentragen von Materialien zu einem bestimmten Thema (z.B. für Collagen), kurze Internetrecherchen, Interviews und Fragebögen, Protokolle über Alltagsverhalten.

In den Stufen sieben bis einschließlich neun sollten sich die Hausaufgaben auf vorbereitende Lektüren von kurzen Texten oder den o.g. Ausnahmen beschränken. Im Einzelfall darf eine längere schriftliche Produktion als Hausaufgabe gefordert werden, wenn sie sich sachlogisch aus dem vorhergehenden Unterricht ergibt. Es ist aber unbedingt auf die Angemessenheit zu achten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zu freiwilligen Ausarbeitungen zur Vertiefung der jeweiligen Unterrichtsstunde.

VII. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

a.) Praktische Philosophie, Jahrgangsstufe 9:

Projektsequenz: „Ich bin ein Teil von Dir...!“ – Das Böse als Bestandteil des Menschen in den Aggressionstheorien von Freud, Lorenz und Nolting“

I. Vorbemerkungen:

In den ersten Stunden der Reihe werden anhand von Textauszügen aus dem Roman „Herr der Fliegen“ von William Golding Grundbegriffe moralischen Handelns erarbeitet, etwa die Vorstellung von gutem und bösem Handeln in Extremsituationen. Dazu dient das Gedankenexperiment eines Flugzeugabsturzes und der ersten Handlungen einer Gruppe Überlebender auf einer Insel als Einstieg.

In der zweiten Sequenz werden die Möglichkeiten der Organisation einer menschlichen Gemeinschaft des Vergleiches eigener Vorstellungen im Hinblick auf das Absturzscenario mit den Handlungen der Protagonisten des Romans verglichen und dabei die Bedeutung von Regeln für das Funktionieren einer Gruppe erörtert.

Die dritte Unterrichtssequenz der Reihe dient der Erarbeitung begrifflicher Definitionen von Aggression und Gewalt (etwa der Unterscheidung psychischer und physischer Gewalt) und ihrer Anwendung auf beispielhafte Situationen anhand der Romanverfilmung. Zum Ende dieser Sequenz werden außerdem die unterschiedlichen Menschenbilder von Thomas Hobbes und Jean-Jaques Rousseau erarbeitet und verglichen. Die Frage nach dem Ursprung des Bösen im Menschen bildet die Gelenkstelle zur dargestellten Projektsequenz.

II. Projektsequenz: „Erklärungen für das Böse im Menschen anhand ausgewählter Aggressionstheorien“

Stunde	Stundenthema
1+2	„Wer ist der Herr der Fliegen? – Der Schweinekopf im Hinblick auf seine Funktion als Symbol des Bösen in Goldings Herr der Fliegen (z.B. anhand von „Weiterdenken B, S. 78ff.)
3+4	„Die angeborene Neigung des Menschen zum Bösen“ – Erarbeitung von Sigmund Freuds Menschenbild im Hinblick auf seine Erklärung menschlicher Gewalt (z.B. anhand von „Weiterdenken B“, S. 80f.)
5+6	Erklärungsversuche: Warum eskaliert die Situation auf der Insel? – Anwendung von Freuds Theorie auf den Film „Herr der Fliegen“ (z.B. anhand von ausgewählten Filmpassagen)

7	Banduras „Bobo-Doll-Experiment“ im Hinblick auf seine Erklärungsansätze zur Entstehung menschlicher Gewalt (Videopräsentation)
8	<i>Methodenstunde: Erarbeitung von Kriterien für eine gelungene Powerpoint-Präsentation und Handoutgestaltung</i>
9-12	Erarbeitung einer PPT Präsentation und eines Handouts zu Konrad Lorenz' und Hans-Peter Noltings Erklärungsansätzen für menschliche Aggression und ihrer Anwendung auf das Fallbeispiel „Kindersoldaten“ (z.B. anhand von Weiterdenken B, S. 84-86 sowie eigener Internetrecherche)
13+14	Präsentationen und Abschlussdiskussion: Vergleich der unterschiedlichen Erklärungsansätze menschlicher Aggression und Bewertung ihrer Tauglichkeit zur Erklärung menschlichen Verhaltens anhand der im Reihenverlauf behandelten Fallbeispiele

III. Bezug zum Methodenkompass:

Die Anlage der Sequenz richtet sich nach dem Methodenkompass des Schulprogramms des HAG und fördert dabei vor allem den Kompetenzerwerb der S'uS hinsichtlich...

- Der gezielten Förderung auf Präsentationen jeder Art
- Hinweisen für sinnvolle Recherchen im Internet und in Bibliotheken

IV. Angestrebter Kompetenzerwerb im Sinne des KLP praktische Philosophie

Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz
Übergeordnete Kompetenzen			
2, 3, 4,7	3, 4, 7, 8, 9	1,3,4	2,4,6
Konkretisierte Kompetenzerwartungen Ende Jgst. 7-9			
10,11,12,13,15	12, 13,14,16	8,10,11,12	10,11, 13,14